

WISSENSCHAFTLICHE BEITRÄGE

Zusammenfassungen

Tatyana Slavova

DaF-Unterricht als Investition in die Zukunft

In den letzten Jahren wurde die Rolle der deutschen Sprache aufgrund der Entwicklung internationaler Verhältnisse immer wichtiger, was eine neue "Sprachenvorliebe-Ordnung" bedingt. In diesem Wettbewerb soll die deutsche Sprache im Schul- und Studienbereich unbedingt von den bisherigen Positionen auf dem Markt profitieren. Das umfangreiche Spektrum an Prüfungen in Deutsch wird zur stärksten Motivation, gerade Deutsch als eine weitere Fremdsprache zum Erlernen zu wählen. Der DaF-Unterricht hat die besten Karten in diesem Spiel, weil der Lehrer/die Lehrerin und der Lerner/die Lernerin erfolgreich aufbauen können, um das Ziel zu erreichen.

Sabine Eickenrodt

Käte Hamburgers Strukturbegriff des Humors

Käte Hamburgers im Göteborger Exil geschriebene "Logik der Dichtung" (1957/ 2. Aufl.1968) gilt als Bezugstext der modernen Erzählforschung. Der Vortrag nimmt ihre bisher kaum beachteten – sprachtheoretisch fundierten – Arbeiten zur Ethik in den Blick und bindet den kritischen Humanismus der Remigrantin an ihre Neuformulierung des Humorbegriffs. Unter Einbeziehung unveröffentlichter Vorarbeiten dieser Philosophin, Literaturtheoretikerin und Interpretin wird nach der Bedeutung einer „radikal“ ethischen Fundierung der Literaturwissenschaft gefragt, somit nach der „Aktualität einer Klassikerin“ der Germanistik.

Kurzbiographie:

Sabine Eickenrodt, Dr. phil. habil.: z. Zt. DAAD-Lektorin am Institut für Germanistik (UK Bratislava); Privatdozentin am FB Philosophie und Geisteswissenschaften (FU Berlin); Forschungsschwerpunkte: Literaturgeschichte des 18. und 19. Jahrhunderts; Jean Paul; Robert Walser, Christa Wolf; Geschichte und Poetik der Wahrnehmung.

Peter Durčo

Korpuslinguistische Analyse der Präpositionen

Die usualisierten Mehrworteinheiten stellen ein breites, strukturell und semantisch sehr heterogenes Spektrum von sprachlichen Elementen dar. Das Thema des Beitrages fokussiert auf die Problematik der lexikalisch-syntagmatischen Kombinatorik von usuellen Wortverbindungen mit Funktionswörtern. Im Zentrum steht die korpuslinguistische Analyse der Kookkurrenzprofile

deutscher Präpositionen. Das Thema der präpositionalen Wortverbindungen stellt ein absolutes Desiderat in der bisherigen kontrastiven Kollokationsforschung dar, ist aber für die praktische Sprachvermittlung von äußerster Relevanz. Gerade die kontrastive Perspektive stellt diesbezüglich einen völlig neuen Ansatz dar.

Nadja Thoma

Migration als Normalität. Lernen mit Rap-Texten im (Sprach-)Unterricht

Rap/HipHop wird eine weit reichende lernfördernde und pädagogische Wirkmacht zugeschrieben, was sich an unzähligen Projekten von HipHop-KünstlerInnen für Kinder und Jugendliche an verschiedenen Bildungsinstitutionen und an einer Fülle von wissenschaftlichen und didaktischen Publikationen ablesen lässt.

Ein großer Teil der RapperInnen im deutschsprachigen Raum hat Migrationshintergrund. Das lässt sich zum Teil sowohl an den Inhalten als auch an den in den Songs verwendeten Sprachen ablesen.

Der Vortrag will der Frage, welchen Beitrag die Beschäftigung mit Raps im Sprachunterricht leisten kann, kritisch nachgehen. Anhand aktueller Beispiele wird gezeigt, ob bzw. wie Migration in den Texten thematisiert wird, welche gesellschaftskritischen Positionen die RapperInnen vertreten und welche Sprachen und Sprachregister sie verwenden, um diese Positionen zu stärken.

Abschließend werden aus einer rassismuskritischen Perspektive didaktische Implikationen für ein Lernen in Migrationsgesellschaften abgeleitet.

2

Iveta Zlá

Das Bild des Münchener Arztes Wilhelm Schenk von Stauffenberg in der Geschichte der deutschsprachigen Literatur

Der Vortrag „Das Bild des Münchener Arztes Wilhelm Schenk von Stauffenberg in der Geschichte der deutschsprachigen Literatur“ geht auf die Darstellung der künstlerischen Kontakte des Münchener Arztes Wilhelm Schenk von Stauffenberg ein, durch die die biographischen Hintergründe sowie das Literaturschaffen deutschsprachiger Autoren wie Rainer Maria Rilke, Hugo von Hofmannstahl, Johannes Robert Becher und Mechtilde Lichnowsky gekennzeichnet sind. Der Vortrag setzt sich zum Ziel, neben der Beschreibung der medizinischen Untersuchungen Stauffenbergs sein künstlerisches Engagement und seine spezifische Stellung in der deutschsprachigen Literatur zu unterstreichen.

Tomas Sovinec

Was macht einen Dolmetscher zum richtigen Dolmetscher

Ein Blick in die Zukunft lässt vermuten, dass in Europa die Anforderungen an Dolmetscher ständig steigen, und dass es wichtig ist, ständig neue Informationen zu sammeln um somit mit dem Trend

Schritt zu halten. Gegenstand unserer Forschung ist auch aus diesem Grunde eine genauere Betrachtung jener Eigenschaften und Voraussetzungen, die einen „richtigen“ Dolmetscher ausmachen. Im Blickpunkt unseres Interesses liegen sowohl die Vorbereitung und die Persönlichkeitsmerkmale eines Dolmetschers als auch die psychologischen, psycholinguistischen und marktbezogenen Ansichten von Studenten des 10. Semesters des Faches Übersetzen und Dolmetschen und ihr Vergleich mit den Ansichten der Berufsdolmetscher.

Ján Jambor

Der Paratext und der Intertext. Zur Funktion des Titels in Peter Stamms „Agnes“

Im Beitrag wird der Titel von Peter Stamms Erstlingsroman „Agnes“ (1998) in intertextuellen Zusammenhängen behandelt, wobei den theoretischen Ausgangspunkt u. a. die Arbeiten von Gérard Genette und Daniela Hodrová darstellen. Dabei werden Bezüge zu Texten untersucht, die vom St.-Agnes-Stoff ausgehen, darunter v. a. zu Jacobus de Voragine „Legenda aurea“ und John Keats’ „The Eve of St. Agnes“. Es wird eine Antwort auf die Frage gesucht, aus welchen Gründen der Autor seine Protagonistin Agnes nannte und nach ihr den Text betitelte.

Ralph Müller

„es ist unsere Geschichte“ – Kommentierende und kommentierte fiktionale Textwelten

Die Entwicklungen der Kognitiven Poetik haben die Beschreibungen von Textwelten präzisiert. In diesem Vortrag werden die Romane des Schweizer Autors Peter Stamms näher betrachtet, die sich paradoxerweise durch die vielschichtige Konfrontierung von (vermeintlich) authentischen Textwelten gegenüber eingebetteten fiktionalen Erzählungen auszeichnen. In „Agnes“ lässt sich die junge Protagonistin gewissermaßen von der Kraft einer fiktionalen Erzählung überwältigen, die sie mit ihrem Partner (und zweifach auto-diegetischem Erzähler) erfindet. In „An einem Tag wie diesem“ findet der männliche Protagonist in einem klischeehaften Schulbuchroman den gesuchten Gegenentwurf zu seinem eigenen, unbefriedigenden Leben. Beide Romane demonstrieren am Exempel Macht und Machtlosigkeit der Fiktion gegenüber der (fiktionalen) Realität, indem sich äußere Erzählung und eingebettete Erzählung gegenseitig kommentieren.

Ewa Szmidi-Sabat

Sprechende Bilder

Seit vielen Jahren beschäftige ich mich mit der Verbindung von Musik, Kunst, Kultur und DaF-Unterricht. Ich versuche, das Kulturerbe der deutschsprachigen Länder den Lernenden näher zu bringen und sie zum besseren Spracherwerb zu motivieren. In meinem Beitrag stelle ich einige Formen und Methoden vor, wie man Deutschkenntnisse mit Unterstützung von Bildern, Fotos und Musik interessanter gestalten kann. Es soll die Frage gestellt werden, welche Sprachfertigkeiten dabei auf welchen Sprachniveaus gefördert werden können.

Lucia Ringerová

Die Grenzen des Wahnsinns - Friedrich Glausers Darstellung der Welt in "Matto regiert"

Das, was Friedrich Glauser zu einem außergewöhnlichen schweizerischen Autor macht, sind, neben zahlreichen Werken, mit denen er nicht nur die schweizerische Literatur bereichert hat, ebenfalls die Reflexion und das Einbauen seiner tiefgreifenden und intensiven Lebenserfahrungen in seine Romane. Sein Detektivroman "Matto regiert", dem sich dieser Autor lange Zeit gewidmet hat und der starke autobiographische Züge trägt, spiegelt Glausers tiefste Ängste, Befürchtungen und Bedenken aus der Zeit seiner Internierung in der psychiatrischen Anstalt Münsingen wider. Er befasst sich nicht nur mit dem Konzept der Anstalt selbst, sondern auch mit der Interaktion zwischen der Anstalt und der "Außenwelt". Die Grenzen und die Diskrepanz zwischen der Welt hinter den Mauern der psychiatrischen Klinik und der Klinik selbst werden relativiert und neu definiert, was Raum für neue Interpretationsmöglichkeiten des Detektivromans schafft.

Astrid Hanzlíčková

Lexikologische Bearbeitung der Kollokabilität von Substantiven in ein- und zweisprachigen Wörterbüchern

Heute bilden Kollokationen im deutschsprachigen Forschungsbereich schon einen Teilbereich der Phraseologie, da es sich um Strukturierung innerhalb des Wortschatzes handelt. Bei den Kollokationen geht es um die semantische Kohäsion zwischen Kollokationsbestandteilen, die sich auf syntaktisch-semantischer Ebene binden.

In der Regel haben Wörter mehrere Bedeutungen, die von der Situation oder Sprachintonation, in der sie benutzt werden, abhängig sind. Sie werden allgemein und leicht verständlich in Stichwörtern der Wörterbücher formuliert.

In diesem Beitrag geht es um den Vergleich der Kollokabilität von Substantiven in mehreren ein- und zweisprachigen Wörterbüchern an den konkreten Beispielen „Absicht“, „Bank“, „Beruf“ und „Wald“.

Jana Juhásová

Psycholinguistische Voraussetzungen der auditiven Rezeption und ihre Applikation im Fremdsprachenunterricht am Beispiel des Einsatzes von Popliedern

In unserem Beitrag befassen wir uns mit der auditiven Rezeption und Möglichkeiten der Applikation von psycholinguistischen Erkenntnissen im Fremdsprachenunterricht am Beispiel des Einsatzes von Popliedern. Wir sind der Auffassung, dass den Popliedern im Rahmen des aktuellen Kulturkontextes sicherlich stärkere Aufmerksamkeit geschenkt werden sollte, denn auf diesem Gebiet überwiegt immer noch die traditionelle Vorstellung der Methodik, d.h. Verwendung der Lieder im Fremdsprachenunterricht für den Gesang, bzw. für ihre detaillierte (linguistische) Analyse.

In Anlehnung an zahlreiche psycholinguistische Untersuchungen sehen wir dagegen in Liedern bedeutsame Mittel zur Förderung kognitiver Prozesse auf allen drei Ebenen des Modells der zerebralen Verarbeitung von auditiv rezipierten Informationen.

Der Beitrag von Popliedern für den FSU äußert sich vor allem in ihrer natürlichen holistischen Rezeption (linguistische, musikalische, motorische), die eine ganzheitliche Elaboration unterschiedlicher Sinneseindrücke voraussetzt und die zu ihrer besseren Verankerung im Gedächtnis führt.

Simona Fraštková

Die Verbvalenz und die Möglichkeiten ihrer Anwendung im DaF-Unterricht

Die auf der Valenztheorie beruhende dependentielle syntaktische Konzeption stellt neben der traditionellen Syntax eine der Möglichkeiten zur Erklärung des Satzbaues dar. Insbesondere in den von deutschen Autoren herausgegebenen Lehrwerken fand dieses verbzentrierte syntaktische Modell relativ breite Anwendung.

In unserem Beitrag werden wir uns mit ausgewählten deutschen Lehrbüchern befassen, wobei die Aufmerksamkeit auf die Analyse der Darstellung, Erläuterung, bzw. auch des Übens des deutschen Satzbaues gelenkt wird.

Unser Ziel ist es, anhand konkreter Beispiele zu zeigen, dass die Erklärung der Satzbildung aufgrund der Valenztheorie genauso geeignet sein kann, wie jene aufgrund der traditionellen Syntax, manchmal sogar auch geeigneter.

5

Martin Surmánek

Vergleich des funktionalistischen und linguistischen Prinzips der Übersetzung in Theorie und Praxis

Das Ziel meines Beitrages ist es, auf die wichtigsten Unterschiede zwischen dem funktionalistischen Prinzip der Übersetzung, das von der Skopostheorie ausgeht, und der in unserem Land immer noch verbreiteten Wahrnehmung der Übersetzung als einer rein linguistischen Operation, hinzuweisen. Das funktionalistische Prinzip hat seinen Ursprung im deutschsprachigen Raum, geht aus der Theorie von K. Reiss und H. Vermeer hervor und zu seinen wichtigsten Charakterzügen gehört die Übertragung der Betonung vom Ausgangstext auf den Zieltext, vor allem im Hinblick auf die Funktion, die dieser Text erfüllen soll. In dem Raum, in dem diese Übersetzungstheorie entstanden ist, ist sie heute schon relativ weit verbreitet und fest verankert, in unserem Land überwiegt immer noch die linguistische Theorie, und gerade der unterschiedlichen Sichtweise auf die Übersetzung sollte ein Teil meines Beitrages gewidmet sein. Außerdem werde ich meine Aufmerksamkeit auch dem Übersetzungsauftrag widmen, dessen Wichtigkeit gerade die funktionalistische Theorie betont, und der eine unbedingte Voraussetzung der richtigen Arbeit des Übersetzers mit dem gegebenen Ausgangstext und der zufriedenstellenden Qualität seiner Tätigkeit ist. Danach werde ich versuchen, die erwähnten zwei Prinzipien anhand konkreter Texte zu analysieren und zu zeigen, ob die Anwendung des einen oder anderen Prinzips für den Text von Vorteil, oder eher von Nachteil ist.

Zum Schluss stelle ich kurz die Theorie der deutschen Translationswissenschaftlerin C. Nord vor, die zwischen dokumentarischer und instrumenteller Übersetzung unterscheidet, und die einen Mittelweg zwischen den zwei Prinzipien darstellt. Vereinfacht gesagt, ist die dokumentarische Übersetzung relativ treu, die instrumentelle Übersetzung versucht, den Text seiner neuen Funktion anzupassen und hat daher die Tendenz, mit dem gegebenen Wortmaterial zu „spielen“. Auch diese Theorie werde ich mit konkreten Beispielen illustrieren.

Schlüsselwörter: funktionalistisches Prinzip, linguistisches Prinzip, Skopostheorie, Übersetzungsauftrag, dokumentarische Übersetzung, instrumentelle Übersetzung

Katarína Hromadová, Gabriela Slobodová

Deutsch als erste Fremdsprache und weiteres Sprachenlernen

In einer Zeit, in der Fremdsprachenkenntnisse als Grundkompetenz betrachtet werden und der globale Arbeitsmarkt gut ausgebildete Arbeitskräfte braucht, wird von den jungen Menschen erwartet, dass sie zusätzlich zu ihren Muttersprachen noch zwei weitere Sprachen möglichst auf dem Niveau B2 beherrschen (eine davon sollte Englisch sein). Aus dieser Perspektive wollen wir in unserem Beitrag historische, soziolinguistische, psycholinguistische und didaktische Argumente präsentieren, die für den Einsatz des Deutschen als erster Fremdsprache sprechen.

6

Barbora Honnerová

Die Folgen von Veränderungen im terminologischen Fond des Landesverkehrs

Einzelne Terminologien reflektieren die Bezeichnungsnotwendigkeit, die sich im Zusammenhang mit dem Erkenntnisprozess in der Wissenschaft ändert und wächst. Der Terminologiefond einer Sprache wird durch die Wörter aus der Gemeinsprache erweitert und diese werden zu Termini. Die Terminologisierung ist eine traditionelle und äußerst produktive Art der Terminbildung.

Der Verlust der Fachbedeutung eines Wortes, sein Ausschließen aus dem System und somit auch aus der Fachkommunikation ist ein Sprachprozess der Determinologisierung. Es handelt sich um eine im gleichen Maß aktive Spracherscheinung.

Jozef Bruk

Diathese deutscher be-Verben

Der vorgelegte Beitrag behandelt das Thema der Diathese der be-Verben im Deutschen. Er soll Auskunft über die Entwicklung des Präverbs be- im deutschen während der letzten ca. 150 Jahre geben. Die Absicht des Verfassers ist, aufgrund der unten erwähnten Forschungsmethoden, eine Tendenz in der Entwicklung von be-Lexemen, bzw. von be- Verben aufzuzeigen.

Die Grundlage stellt eine vergleichende Korpusanalyse von be-Lexemen in Grimms Wörterbuch mit der Liste von be- Lexemen in Wahrigs Wörterbuch dar. Die Analyse wird sich auf die Wortklassen der Nomina, Adjektive und Adverbien konzentrieren, wobei der Schwerpunkt gerade bei den be-Verben liegen wird. Be-Verben spielen eine Schlüsselrolle bei der Abfrage sowohl der morpho-syntaktischen als auch der semantischen Eigenschaften des be-Präverbs. Durch quantitativen Vergleich zwischen den Wortklassen soll eine Tendenz des be-Präfixes bei der Bindung an die häufigste Wortklasse (vermutlich Verben) im Deutschen zeigen. Im Beitrag wird die kompositionelle Hypothese behandelt, d.h. die Annahme, dass das Lexem ohne be- (sogenannte Simplexform) semantisch schwächer ist als das be-Lexem. Die statistische Auswertung von Präpositionen, die sich mit der Simplex-Form binden, weist auf einige semantische Schattierungen, die das be-Präverb bewirkt, hin. Von diesem Gesichtspunkt aus, wird das Präverb be- an die Schnittstelle zwischen Lexem und Morphem gestellt. Im Beitrag werden auch die syntaktischen Auswirkungen von be- auf den Satz verdeutlicht.

Die methodische Herangehensweise und die Interpretation der Ergebnisse soll sich dabei im Rahmen der kognitiven Linguistik bewegen, wobei auch sprachtypologische Aspekte ihren Niederschlag finden. Durch den Vergleich des Deutschen mit anderen germanischen Sprachen, die über das Präverb be- verfügen, können weitere Aspekte zu dem Thema herausgearbeitet werden. Schließlich können Hypothesen zu weiteren nicht akzentuierten Präverbien im Germanischen (er-, be-, ent-, ver-) aufgestellt werden.

Roman Trošok

Zu deutsch-slowakischen kontrastivlinguistischen Untersuchungen auf valenztheoretischer Basis

Kontrastivlinguistische Untersuchungen gehören traditionell zum bevorzugten Forschungsgebiet der Auslandsgermanistik. In unserem Beitrag möchten wir einen Einblick in die kontrastiven Arbeiten und Projekte vermitteln, die auf valenztheoretischer Basis entstanden sind. Die Komplexität der Untersuchungsergebnisse und deren Relevanz für den Fremdsprachenunterricht resultieren aus der Spezifik valenztheoretischer Feststellungen: sie liegen im Schnittpunkt lexikologischer und grammatischer (morphosyntaktischer) Fragestellungen. Verglichen werden vor allem lexikalische Subsysteme in ihren lexikalischen und grammatischen Zusammenhängen. Trotzdem blieben valenztheoretische kontrastive Aufgabenstellungen in der slowakischen Germanistik eine marginale Erscheinung.

Michal Dvorecký

Terminologieunterricht aus der Sicht der Didaktik

Im Rahmen der universitären Ausbildung von Übersetzern wird eine Reihe von theoretischen und praktischen Kursen angeboten. In dem Beitrag soll die Nützlichkeit des Kurses Lexikographie und Terminologie diskutiert werden, besonders vor dem Hintergrund der Vermittlung der Terminologie(lehre). Der Autor des Beitrags geht im Beitrag auf die folgenden Schwerpunkte ein: 1. Terminologie in der Übersetzer Ausbildung - wozu? 2. Mit welchen Themen sollten die angehenden Übersetzer konfrontiert werden? 3. Wie lassen sich die Inhalte der Terminologie(lehre) vermitteln?

Irena Šebestová

Das Entfremdungs- und Entwurzelungsgefühl als Thema der postmodernen Literatur (am Beispiel des Romans „Austerlitz“ von Winfried G. Sebald)

Die postmoderne Literatur am Ende des 20. Jahrhunderts ist durch die Pluralität unterschiedlicher und gleichwertiger Möglichkeiten gekennzeichnet. Vor allem die Romanliteratur entwickelt kunstvoll aufgebaute, spannende Geschichten, in welchen sie u.a. auch den Verlust der eigenen Geschichte und die Auseinandersetzung mit der eigenen Vergangenheit widerspiegelt. Das Thema der Entfremdung und Entwurzelung bildet die Grundlage für den Roman von Winfried G. Sebald „Austerlitz“.

Ľudovít Petraško

Die Slowakei in deutschen Kriegsromanen

Es handelt sich vorerst um sechs Titel, fünf davon sind in der Ex-DDR erschienen. Die Autoren stützen sich auf eigene Erfahrungen mit dem für sie fremden Land während der Kriegszeit, durch die Sprachbarriere gehandicapt und auf eigene Beobachtungen angewiesen. Bis auf „Die Abenteuer des Werner Holt“ von D. Noll handelt es sich um Werke, die mittlerweile mehr oder weniger der Vergessenheit anheimgefallen sind. Als Ensemble verdienen sie jedoch Aufmerksamkeit von der slowakischen Seite. Von der hiesigen Germanistikforschung wurde das Thema bisher vernachlässigt bzw. überhaupt nicht beachtet.

8

Eva Höhn

Kategorie des Raumes. Literaturtheoretisch und Interpretatorisch

Der Raum ist in letzter Zeit eine der am meisten diskutierten literaturtheoretischen Kategorien. Im Gegensatz zur Vergangenheit löste sie sich von der Kategorie der Zeit ab und tritt als grundlegendes Strukturelement von Texten selbständig auf. Im Realismus erfüllte der Raum noch seine geographische Funktion. In der Moderne (klassische Moderne, Expressionismus, Impressionismus usw.) wurde die geographische Funktion jedoch durch die Erlebnisfunktion ersetzt, was die Fokussierung der Moderne auf das Subjekt zum Ausdruck bringt.

Anita Kázmérová

Gedanken zur Problematik der Erstellung eines zweisprachigen Kollokationswörterbuchs

Der Beitrag widmet sich einigen ausgewählten theoretischen und praktischen Fragen, die sich bei der Zusammenstellung eines kontrastiven Kollokationswörterbuches ergeben können. Aus der Sicht der Theorie werden Fragestellungen in Erwähnung gezogen wie z. B. Definition und Abgrenzung von

Kollokationen von anderen Wortverbindungstypen. Die zentrale Frage aus der Sicht der Redigierung betrifft in erster Linie Kriterien der Auswahl und Anordnung der behandelten Kollokationen.

Ein weiteres lexikographisches Problem stellt die kontrastive Erklärung von einigen Verbindungen dar. Im Zusammenhang mit der Suche nach anderssprachigen Äquivalenten sind u.a. die Polysemie der Wörter und die aktuelle Bedeutung ihrer Kombinationen im sprachlichen und außersprachlichen Kontext von großer Wichtigkeit. Für die Identifizierung der Bedeutung reichen die in einsprachigen Erklärungswörterbüchern gefundenen Beschreibungen oft nicht aus. In einigen Fällen kann zwar der sprachliche Kontext Hilfe bieten, aber nicht in jedem Fall. Zwei weitere Faktoren erschweren die Zuweisung von Äquivalenten an Kollokationen in der Ausgangssprache, und zwar die Asymmetrie der Bedeutungen in den jeweiligen Sprachen und das unterschiedliche Vorkommen von lexikalisierten Wortverbindungen.

Die Studie knüpft sich an eine, durch das Forschungsprojekt VEGA 1/0947/11 | 12 | (Semantische und Distributionsanalyse von ausgewählten Adjektiven im Deutschen und Slowakischen) geförderte, in der slowakischen Linguistik innovative lexikographische Konzeption an, die dank ihrer durchdachten Komplexität der Problematik von Kollokationen sowohl theoretische als auch praktische Betrachtungsweisen erlaubt.

Silvia Kozoňová

Aktuelle Trends des Gestaltens von Bewerbungen und Lebensläufen in Österreich

9

Die Autorin ist als Coach und Berufsorientierungstrainerin für Arbeitssuchende tätig: seit 6 Jahren in Österreich und seit 10 Jahren in der Slowakei.

Im Beitrag stellt sie die aktuellen Trends beim Gestalten von Bewerbungen und Lebensläufen in Österreich vor.

Peter Brežňan

Wie Kunstwerke uns ansprechen - Verbindungen zwischen R.M. Rilke und T.W. Adorno

Mein Beitrag kann als ein Versuch verstanden werden, die Frage: „Wie ist die Sprache der Werke?“ mit Hilfe von T.W. Adorno und R.M. Rilke zu beantworten.

Die Sprache von Kunstwerken bildet für Adorno ein wichtiges Thema: In seinem „ästhetischen“ Hauptwerk Ästhetische Theorie wird Rilkes bekanntes Gedicht Archaischer Torso Apollos mit der ‚Kodifikation der nicht signifikativen Sprache der Kunstwerke‘ (172,ÄT) in Zusammenhang gebracht. Als ein Ausgangspunkt des Nachdenkens wird uns die Analyse von diesem Gedicht behilflich sein: Es reflektiert detailliert das Phänomen der ästhetischen Erfahrung. Es kommt hier zum Umschlag der Subjekt-Objekt Beziehung; das Subjekt wird plötzlich vom Werk betrachtet, das Werk wird zur glühenden Stärke, die vom Subjekt unvermeidbare Veränderung verlangt. Die Sprache der Kunstwerke kann dann als sonderbare, glühende Stärke, der sich der Konsument unterwirft, begriffen werden. Es können hier zwei wichtige, miteinander verbundene Momente – die glühende

Stärke und die von ihr bedingte Unterwerfung - die in diesem Zusammenhang auch Adorno reflektiert, herausgearbeitet werden.

Das Moment der glühenden Stärke - Ein wesentlicher Bestandteil der Sprache von Kunstwerken charakterisiert Adorno als „Apparation“, als „Erscheinung“. Ein Kunstwerk bildet „Himmelszeichen und hergestelltes in eins, Menetekel, aufblitzende und vergehende Schrift, die doch nicht ihrer Bedeutung nach sich lesen lässt.“ (ÄT,125) Eine andere, verstellte „Bedeutung“ führt uns zur Problematik der Kunstbedeutung. In diesem Zusammenhang gilt für Adorno die Sprache der Kunstwerke als Sprache ohne Bedeutung, mit „gekappter“ Bedeutung, oder sogar als „sprachlose“ Sprache.

Das Moment der Unterwerfung - Adorno weist darauf hin, dass in der Beziehung des Konsumenten zum Kunstwerk sich die ursprüngliche, mimetische Beziehung des Subjekts zur Welt wiederholt, die in der Unterdrückung der führenden Stellung des Subjekts, in der Angleichung ans Andere besteht. Es geht darum, „sich ganz den 'Dingen' hinzugeben“. „Kunst ist Zuflucht des mimetischen Verhaltens.“ (ÄT,86) Eine mimetische Verhaltensweise ist nach Adorno gleichzeitig die Beziehung der Liebe, stellt ihre ursprüngliche Motivation dar. Eine interessante Verbindung dieser Motive bietet Rilkes Roman Die Aufzeichnungen des Malte Laurids Brigge. Er gipfelt im Schreiben der Liebe - das den „Tod“ des Schreibenden fordernde Schreiben - in erster Reihe also radikale Unterdrückung des Subjekts, seine gänzliche, von maximaler Hingabe dem Anderen ausgehende Veränderung. Durch den „Tod“ verändert sich der Schreibende zur „Quelle“, aufs Neue begründet er seine Anwesenheit als etwas radikal Anderes. Die neue Anwesenheit begründet die radikale Andersheit; die Radikalität der Veränderung unterstreicht die Notwendigkeit des Übergangs durch den „Tod“, der zugleich die Annäherung zur Natur ermöglicht.

Es scheint, dass die mimetische Sprache der Kunst auch die Sprache der sich hingebenden Liebe zum anderen sein kann.

Vincenzo Gannuscio

Gendergerechtes Sprechen und Schreiben: ein Didaktisierungsvorschlag

Gleichberechtigung in der Sprache ist ein Thema, das seit den feministischen Initiativen der siebziger Jahre immer wieder zur Debatte fällt. Schon eine oberflächliche Bestandsaufnahme zeigt, dass die sprachliche Gleichberechtigung in allen öffentlichen Dienststellen deutschsprachiger Länder hoch beachtet und gewertet wird. Regelgerechte Grammatiken für eine gendergerechte Sprache sind auf den Homepages zahlreicher Behörden verfügbar. Heute ist in einer immer mehr allumfassend akzeptierenden Gesellschaft die Geschlechterfrage in der Sprache zu weiteren Ausdehnungen gekommen, was sich anhand der sprachspezifischen Mittel, die in den jeweiligen Leitfäden vorgeschlagen werden, zeigen lässt.

Ausgehend von ausgewählten Textbeispielen möchte der Beitrag Überlegungen zu einem Didaktisierungsvorschlag für den DaF-Unterricht für Fortgeschrittene (B2/C1 des gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen) sammeln. Solch ein linguistisches Thema kann zweifelsohne einen interessanten Ansatz zu einer multidisziplinären Diskussion im Rahmen des DaF-

Unterrichts liefern. Auf einem rein sprachlichen Niveau kann man beispielsweise folgende Punkte fokussieren:

- * Lexik (z. B. Wortwahl und Anpassung der sprachlichen Mittel);
- * Morphologie (z. B. genusgerechte Deklination);
- * Orthographie (z. B. Phänomene wie das Binnen-l);
- * Textlinguistik (z.B. Kohärenz).

Das Thema bietet weiterhin Anhaltspunkte zu soziolinguistischen Beobachtungen sprachlicher Phänomene und weiterhin einen Übergangspunkt zu literarischen Texten zeitgenössischer Autoren (z.B. Auszüge aus Gini Mülls Inszenierungen).

Mária Daňová

Austriazismen in der Grammatik

Das Deutsche wird als plurizentrische Sprache betrachtet. Es gibt Varianten des österreichischen Deutsch auf allen sprachlichen Ebenen. Auf dem Gebiet der Grammatik geht es zum Beispiel um Unterschiede in der Verwendung von Präpositionen oder Adverbien oder die eingeschränkte Verwendung des Präteritums. In dem vorliegenden Beitrag wird das Augenmerk vor allem auf die Verbstellung gerichtet, wobei besonders auf die Stellungsverhältnisse im Verbalkomplex der Nebensätze eingegangen wird.

11

Nadežda Zemaníková

Zukunft ohne Gedächtnis? Zur Rolle der literarischen Erinnerung im ostmitteleuropäischen Gedächtnis

Der Beitrag fragt nach der Rolle der literarischen Erinnerung an die europäische Teilung im kulturellen Gedächtnis der ehemaligen Ostblockländer. In den vorgestellten Beispieltextrn der ostdeutschen und slowakischen Autoren und Autorinnen wird das Verhältnis der literarischen Bilder zu den in beiden Ländern nach 1989 vorherrschenden Vergangenheitskonstruktionen untersucht. Eine Neigung zur Perspektivenpluralisierung in beiden Literaturen kann man als Ergebnis der kritischen Auseinandersetzung mit offiziellen Geschichtsdarstellungen und Interpretationsmustern verstehen. So können die literarischen Geschichtsbilder der Mehrdeutigkeit der historischen Ereignisse und auch der Ambivalenz der individuellen und kollektiven Erfahrung besser gerecht werden. Nach der Jahrtausendwende wächst in beiden Ländern die Tendenz zu einer differenzierenden Historisierung der Vergangenheit und zu einer distanzierten Betrachtung der kulturpolitischen Veränderungen nach 1989.

Jana Lauková

Zu einigen Aspekten der syntaktischen Korrelate im Deutschen und Slowakischen

Der vorliegende Beitrag behandelt die syntaktische Ebene der Sprache. Im Fokus der Aufmerksamkeit steht eine Konfrontierung der formal-syntaktischen Aspekte von Korrelaten im Rahmen der syntaktischen Subordination im Deutschen und Slowakischen.

Zuzana Tuhárska

Typologie eines didaktisch orientierten Fachtextes am Beispiel der Kategorie 'genus verbi'

Der vorliegende Beitrag beschäftigt sich mit der Problematik einer Textsorte, die als didaktisch angelegter fachsprachlicher Text eingestuft werden kann. Ihre Spezifika werden am Beispiel der Kategorie *genus verbi* demonstriert, wobei die Grundlage dieser Darstellung die bei einer Korpusanalyse gewonnenen Daten bilden. Der Leser wird mit den Forschungsschwerpunkten, den Arbeitsmethoden, den Ergebnissen und ihrer Interpretation sowie mit den Perspektiven weiterer Forschungsvorhaben bekannt gemacht. Die im Beitrag dargestellte Problematik in ihrer vollständigen Abbildung ist in der Publikation *Die Analyse der semantisch-kognitiven Ebene der Fachsprache. Untersucht am Beispiel von Texten aus der Biologie.* (Tuhárska, 2011) zu finden.

Eva Schwarzová

Eponyme als Bestandteil der fachspezifischen Lexik in den Naturwissenschaften

Der Beitrag beschäftigt sich mit der Problematik der Eponyme in der Fachsprache, konkret geht es dabei um naturwissenschaftliche Disziplinen (Chemie, Physik, Medizin), wo das Vorkommen der Eponyme analysiert und präsentiert wird.

Jana Mišková

Das Unterrichten der audiovisuellen Übersetzung in Deutschland und in der Slowakei

Im Beitrag widmet sich die Autorin der Deskription und Komparation von Unterrichtsmodulen für die audiovisuelle Übersetzung an Universitäten in Deutschland und in der Slowakei.

Ivica Kolečáni Lenčová

Förderung der Kreativität und der Emotionalität von Schülern durch Kunstwerke (am Beispiel der Literatur und der bildenden Kunst im DaF-Unterricht)

Im Beitrag wird darauf hingewiesen, dass der Umgang mit Kunstwerken und dadurch kreativen Gestaltungsprozessen eine Bereicherung der schulischen Lernumgebung in den Intentionen des integrierten Konzeptes bedeutet, das Emotion und Kognition verbindet. Das emotionale Engagement der Lernenden gewährleistet die Einbeziehung ihrer ganzen Persönlichkeit in den Lernprozess.

Theoretische Überlegungen werden durch Beispiele aus der Literatur und der bildenden Kunst ergänzt.

Alena Ďuricová

Übersetzung von Rechtstexten: dokumentarische versus instrumentelle Übersetzung

Bei der Übersetzung von Rechtstexten ist der Übersetzer aufgrund der Texttypologie, der übersetzungsrelevanten Textanalyse, Interpretation, Berücksichtigung der Inkongruenz der Rechtsterminologie, Problematik der Äquivalenz der Rechtsterminologie, sowie unter Berücksichtigung aller für den Übersetzungsprozess von Rechtstexten relevanten Faktoren, inklusive des Sprachenpaars Deutsch – Slowakisch, mit den Fragen konfrontiert, welcher Übersetzungstyp und welches Übersetzungsverfahren anzuwenden ist. Im Beitrag wird die dokumentarische und instrumentelle Übersetzung von Rechtstexten kritisch diskutiert. Basierend auf den Erfahrungen aus der eigenen Übersetzungspraxis wird eine persönliche Stellungnahme präsentiert.

Uli Rothfuss

Kreatives Schreiben als Schlüsselkompetenz für die berufliche Bildung

Manche Schreibforscher bezeichnen die Kompetenz des Kreativen Schreibens bereits als eine der wichtigsten Schlüsselkompetenzen für die berufliche Entwicklung - denn das Kreative Schreiben bedeutet nicht nur, gut und lesbar schreiben zu können, sondern es vernetzt Denken mit Tun, Eindrücke mit Erfahrung, Wissen mit kreativer Kompetenz. Was können wir tun, um diese Kompetenz auszubilden, zu fördern, gerade auch in scheinbar geistesfernen Tätigkeitsbereichen? Im Vortrag wird ein kurzer Überblick über die Möglichkeiten gegeben.

13

Michaela Kováčová

Neue Medien im DaF-Unterricht

Die Autorin befasst sich in ihrem Beitrag mit Möglichkeiten des Einsatzes der sog. neuen Medien im DaF-Unterricht. Einleitend liefert sie Begründungen für die Einbeziehung neuer Medien in den Fremdsprachenunterricht und erörtert Grundfragen der Medienpädagogik. Im Weiteren zeigt sie mögliche didaktische Nutzungen von SMS, computergestützten Lern-DVDs, Chats und E-Learning. Die Darstellung der Potenziale einzelner Medien wird durch praktische Beispiele und Erfahrungsberichte aus der Lehre ergänzt.

Andrea Mikulášová

Der kindliche Aspekt in der literarischen Kommunikation

Die literarische Kommunikation stellt einen Komplex von Prozessen dar, die zwischen Kommunikationsakteuren im Literatursystem ablaufen, hauptsächlich jedoch zwischen dem Autor und dem Leser, weiter aber spielen auch Verleger, Schulen, Medien usw. eine nicht zu vernachlässigende Rolle. Das System der Kinder- und Jugendliteratur (KJL) definiert sich nach dem Modell der Empirischen Theorie der Literatur durch die vier Handlungsrollen: Produktion, Vermittlung, Rezeption und Verarbeitung. Diese Handlungsrollen weisen jeweils eine besondere Symptomatik auf, und zwar in Bezug auf Veränderungen im Literatursystem insgesamt, wie auch in Bezug auf sein Subsystem selbst. Ein wesentlicher Punkt, der unbedingt berücksichtigt werden muss, ist der, welche Funktion der KJL zugeschrieben wird und unter welchen Voraussetzungen dies geschieht. Diese Frage betrifft praktisch alle oben angeführten Handlungsrollen und dynamisiert die literarische Kommunikation entscheidend. In meinem Beitrag geht es um die Problematik der einzelnen Teilaspekte der literarischen Kommunikation, die in der Kinder- und Jugendliteraturforschung in deutschsprachigen Ländern und in der Slowakei diskutiert werden.

Roman Mikuláš

Zu einigen Konzepten der literarischen Kommunikation

„Die Anwendung kommunikationstheoretischer Begriffe und Verfahren in der Literaturwissenschaft – vor allem in den Bereichen strukturalistischer Texttheorien sowie der Rezeptions- und Wirkungsforschung – ist im letzten Jahrzehnt fast selbstverständlich geworden.“ Dies konnte Monika Dimpfl bereits 1981 ohne weiteres feststellen. Diese Feststellung greift bezeichnenderweise über die Grenzen der literaturwissenschaftlichen Germanistik hinaus. Meine Leitfragen sind nun, ob durch die Anwendung kommunikationstheoretischer Konzepte in der Literaturwissenschaft ein neues Erkenntnismittel gefunden werden konnte und ob eine entsprechende qualitative Entwicklung zwischen den strukturalistischen und den systemischen (systemorientierten) Konzepten stattgefunden hatte und wo die wesentlichen Unterschiede liegen.

14

Jana Štefaňáková

Printmedien – sprachenpolitische Akteure im deutschsprachigen Teil der Schweiz

Im Beitrag wird die Sprachenpolitik in deutschschweizerischen Printmedien vor dem Hintergrund des Plurizentrismus und der medialen Diglossie analysiert. Es werden wichtige Phänomene im Zusammenhang mit der spezifischen Sprachsituation im deutschsprachigen Teil der Schweiz behandelt, sowie die Ergebnisse einer Befragung präsentiert, die in schweizerischen Tageszeitungen durchgeführt wurde.

Edita Jurčáková

Volksmärchen versus Kunstmärchen. Adaptation der Märchenmotive Ludwig Tiecks „Der blonde Eckbert“

Märchen wurden in Deutschland erst gegen Ende des 18. Jahrhunderts literaturfähig und zu einem der beliebtesten Genres der Romantiker. Die Dichter adaptierten das Muster des Volksmärchens nach eigenen poetischen Vorstellungen. Ludwig Tieck verfremdete das gewohnte Genre des Volksmärchens, indem er die Elemente und Motive des Märchens mit durchaus realistischen Momenten verband und das Geschehen gleichsam psychologisierte. Sein Werk „Der blonde Eckbert“ (1797) wird als das erste romantische Kunstmärchen bezeichnet. Gerade im Vergleich mit den Volksmärchen lässt sich nachvollziehen, inwieweit dieses Werk von Märchenelementen durchdrungen ist. Im Beitrag versuchen wir, die märchenhaften Elemente durch Analyse der einzelnen Motivstränge herauszuarbeiten und auf Unterschiede zu den Volksmärchen hinzuweisen.

Andreja Vidová

Zur Semantik der Adjektivkomposita mit sogenannten Halbaffixen in der Fachsprache Wirtschaft

Seit etwa der 80er Jahre des 20. Jhs. sind die Halbaffixe ein heiß diskutiertes Thema. Die Diskussion orientiert sich an der Abgrenzung des Begriffs Halbaffix und Suffix sowie an der Bestimmung, wann es um ein Kompositum und wann es um Derivation geht. Damit hängen auch die semantischen Veränderungen in der Bedeutung der einzelnen adjektivischen Wortbildungskomponenten zusammen. Die Halbaffigierung ist in der Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache bei den Adjektiven stark vertreten. Sie kommt in geschriebenen Texten häufiger als in gesprochenen und auch häufiger in der Fachsprache als in der Gemeinsprache vor. Dabei trägt sie zur Sprachökonomie bei und bietet vor allem für den Bereich der Wirtschaftssprache (Werbung, Marketing, Verwaltung usw.) Raum für kurze und dennoch präzise Formulierungen. Zu den typischen adjektivischen Halbaffixen zählen *-frei*, *-gemäß*, *-voll*, *-freudig*, *-reich*, *-arm* u.a., die im Beitrag diskutiert werden.

15

Ondrej Kúkol'

Germanismen in den slawischen Sprachen im Bereich des Bauwesens

Die vorliegende Studie Germanismen aus dem Bereich des Bauwesens in slawischen Sprachen beschäftigt sich mit Varietäten der Schriftsprache oder Literatursprache bzw. Standardsprache, sowie auch mit Nichtstandardvarietäten (Dialekt) und anderen Sprachvarietäten (Jargonwörter, Professionalismen). Sie umfasst ein Wörterbuch von äquivalenten Germanismen in der slowakischen, tschechischen und russischen Sprache. Anhand von Beispielen werden Bedeutung, Motivation, Wortart, Expressivität und phonisch-grammatische Anpassung von Germanismen an einzelne slawische Sprachen auf der phonetischen und grammatischen Ebene erläutert. Das Ziel der vorliegenden Studie ist es nachzuweisen, dass die Germanismen in den slawischen Sprachen im Bereich des Bauwesens immer noch aktuell sind und verwendet werden. Anhand von konkreten Beispielen wollen wir darauf hinweisen, wie die Germanismen auf der phonisch-grammatischen Ebene verändert wurden, wobei in der Arbeit kontrastive und komparative Methoden verwendet werden.